



Allerhand So Lehr- als Geist-reiche Brief, Schrifften, und Reis-Beschreibungen

Welche von denen Missionariis der Gesellschaft Jesu Aus Beyden Indien,
und andern Über Meer gelegenen Ländern, Seit An. 1642. biß auf das Jahr
1726. in Europa angelangt seynd

Von Anfang des XVII. biß zum End des XXIV. Theil

Stöcklein, Joseph

Augspurg ; Grätz, 1732

6. Capitel. Codabende des IsmaëlsII. Bruder. IV.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99156)

lich mit Aus- und Einheimischen zu thun hätte / ertheilte Befehl / alle ihm übelgewogene Hof- und Land-Herrn nebst andern abholden Beamten / um das Leben zu bringen / auf daß er den Türcken ohne Hinternuß bekriegen mögte. Indem aber dieses Blut-Bad wüthete und er sich zum Feld-Zug rüstete / ist ihm von seiner eigenen Schwester *Petianconcona*, auf Anstiftung seines Bruders *Codabende* und anderer Reichs-Fürsten mit Gift vergeben worden / an welchem er Anno 1577. gestorben ist.

CAP. VI.

Mahomet Codabende des Thomas Sohn / und Ismaëls II. Bruder / vierter König aus dem Geschlecht Sophy in Persien / im Jahr 1577.

Sach Ismaëls II. Tod / trugen die Reichs-Stände dessen Bruder dem *Sultan Codabende* abermal die Cron dermaßen inständig an / daß / wiewol er solche eine Zeit lang ausgeschlagen / er sich hierzu dannoch auf die letzte bequemet hat. Man schätzte ihn des Reichs desto würdiger / je standhafter das selbe von ihm wäre ausgeschlagen worden. Allein er hat die über seine Regierung geschöpfte Hoffnung nicht erfüllt. *Bizarus* libro II. lobt ihn wegen seinem Vorsatz / denen sichhabtesten aus der Zahl seiner Vorfahren nachzufolgen / ohne den Ausgang zu beschreiben / weil nemlich sein *History* unter diesem König ein End nimmt. *Olearius* hergegen / welcher ungefähr fünfzig Jahr nach dessen Tod in Persien ankommen ist / versichert / daß Vermög Persischer Geschicht-Büchern obgedachter *Codabende* ein feiger / müßiger / unglückseliger und Weiberfüchtiger König gewesen seye; so an statt des Kriegs mit dem Grauenzimmer spielte / ohne jemals selbst einem Feld-Zug beizuwohnen / daß kein Wunder / wann so wol die Türcken als *Usbeken* ihm einige Länder mit Gewalt entzogen / und so lang er lebte / behalten haben. *Chalcondile* gehet den mittleren Weeg / da er diesen Monarchen bald lobt / bald lästert.

Gewiß ist / daß er wegen seines von Natur bloßen Angesichts und Kraftlosen Leibs mehr das Haus gehütet / als unter dem Zelt dem Krieg abgewartet habe: doch gebracht es ihm weder an gutem Verstand / noch an Dapperkeit; hat er die Armeen wider seine Feind nicht selbst angeführt / so hat er nichts destoweniger dieselben durch auserlesene Hauptleut vorsichtig regiert / und an seiner Pflicht dißfalls nichts versäumt. Falsch ist / daß die Schwachheit seiner Augen von dem herrühre / weil ihm sein Bruder / König *Ismaël* mit einem glühenden Blech von Gold hätte darüber fahren lassen: Massen *Bizarus*, *Olearius*, *Chalcondile* und andere Historici hiervon nichts melden. Wahr ist hin-

gegen / daß so lang er herrschete / der Türcken Krieg in Persien kein End genommen.

Beym erstem Antritt des Reichs / lockte er seine drey annoch übrige Brüder mit liebevollen Verheissungen von den Türckischen Grängen nach Hof; da sie aber erschienen / ließe er sie zu *Casbin* allwo sein beständiger Sitz ware / meinediger Weise hinrichten. Damit er die Türcken abschreckte / hat er seinen ersigebornen Sohn mit einer starcken Armee gleich im ersten Jahr seines Reichs ihnen entgegen geset / welcher ihnen nicht allein die Stadt *Wan* auf den Grängen gegen Armenien mit Gewalt aus den Händen gerissen / sonder auch sie noch in dem selbigen Jahr 1577. bey *Babylon* dergestalt siegreich geschlagen hat / daß ihrer nicht weniger als sibenzig = tausend auf der *Wahl* Stadt geblieben seynd. In einem kurz hernach erfolgten Treffen haben die Türcken abermal achzig = tausend / die Perser hingegen vier- und vierzig = tausend Mann eingebüßt: welches aber diese letztern nicht hinderte die Stadt *Schamaké* in *Schirvan* Anno 1578. zu erobern / so der Türk weggeschnappt hatte. Dieses Land stehet Westwärts an der *Caspers* See.

Im Jahr 1579. bekamen die Türcken noch stärckere Ohrfeigen / als die Persianer ihnen fünf- und zwanzig = tausend Pferd / sammt sibenzig = tausend Camelen weggenommen / wie nicht weniger dreyßig = tausend Mann / welche zu dero selben Hut bestellt waren / also gänzlich zu Rumpffen zerhackt haben / daß wie man sagt / nicht einer das Leben errettet. Deswegen wurde der Groß-*Veziir Mustapha*, so die Armee wider Persien commandierte / nach *Constantinopel* zurück berufen und mit solchem Spott abgesetzt / daß er sich selbst entleibt hat.

Der Groß-Sultan erhub an dessen statt den *Sinan-Pascha*, und schickte ihn nach Persien mit Befehl dem Kriegs-Heer vorzusehen / wo zu er aber so wenig Lust hatte / daß / als im Jahr 1582. ein Persischer Botschafter mit Friedens-Vorschlägen in dem Türckischen Lager bey ihm angelangt ware / er denselben mit Ehren so lang aufgehalten und durch Brief den Türckischen Kayser *Amurath* den dritten so inständig gebetten hat / biß dieser ihm erlaubte samt dem Botschafter nach *Constantinopel* zu kommen / und die Armee dem *Mahomet-Pascha* zu vertrauen / welchen die mit den Georgianern damahls vereinigte Persianer / in einer sehr blutigen Schlacht völlig überwunden / mithin alle Bagage des Türckischen Lagers erbeutet haben. Wann im Gegenschuß die Türcken und *Usbeken* einige Plätz in Persien erobert haben / so seynd sie ihnen gar zu theur verkauft worden. Woraus dann folgt / daß *Olearius* dem *Codabende* unrecht gethan / als er einen dermaßen sieghaften König so häßlich beschreiben hat / welcher im Jahr 1585. sterbend drey Söhne hinterlassen hat / so alle drey (je einer zu folg ihres Alters nach dem andern) regiert haben /

ben / die zwey erstere zwar nur etliche Monath /
der dritte aber sehr viel Jahr.

CAP. VII.

Emir-Hemse des Codabende älte-
ster Sohn / Fünfter König aus dem
Haus Sophy in Persien / im Jahr
1585.

Num hat diser Hemse ein oder den an-
deren Monath geherrscht / als Ismael sein
Bruder durch eigends bestellte Neu-
chel-Mörder / so in Weib's Kleidern die Nacht
und den König selbst betrogen / ihn ermorden
liesse.

CAP VIII.

Ismael der dritte dieses Namens /
zweiter Sohn des Codabende, und
sechster König aus dem Haus Sophy
in Persien: Anno 1585.

So wie diser Ismael durch einen Bru-
der Mord zur Cron gelangt ware / als
so entschloß er sich seinen Thron durch
einen andern Brudermord zu besetzen / und
seinen jüngsten dermal noch einig-überlebenden
Bruder Mirza-Abas zu erwürgen; allein diser
hatte ein sehr treuen Oberst-Hofmeister Namens
Murschid-Kuli-Kan, welcher glaubte / berechtigt zu
seyn vorzukommen / und dem Ismael das schna-
ben zuverleiden. Nachdem er einige dero vor-
nehmsten Hof-Herrn gewonnen / haben diese
mit grossen Geschenken und noch grössern Ver-
sprechungen / den königlichen Leib- & Barbierer
dahin gebracht / daß er seinem Herrn und Kö-
nig unter währendem Bartscheren / die Gurgel
abschnitt / welchen sie hinwiderum auf der Stell
ermordet / damit er solche That nicht verra-
then möchte. Diß geschah einige Monath
nach des Emir-Hemse Tod im Jahr 1585. daß
also diese zwey erstere Brüder zusammen / kein
ganzes Jahr regiert haben / und derowegen
aus der Zahl Persischer Königen von den mei-
sten Historici ausgeschlossen werden.

CAP. IX.

Abas der Grosse dritter und jünge-
ster Sohn des Codabende, siebender Kö-
nig aus dem Geschlecht Sophy in
Persien / im Jahr 1585.

Dieser Prinz hielte sich in den letztern Jah-
ren seines Vatters Codabende nicht bey
ihm zu Casbin, sonder zu Heri oder He-
Joseph Stöcklein. XVIII. Theil.

rat, einer Stadt in Corasan auf / und regierte
in väterlichem Namen / denjenigen Land / rich
dieser weitläufftigen Provinz, welcher nach Per-
sien gehörte. Der Oberste Reichs-Stadthal-
ter Mirza-Salmas genannt hatte den König be-
reden wollen / daß diser sein Sohn nach der
Cron strebe und sich bereits empört hätte / sol-
gends die Noth erforderte ihn unverweilt in
der festen Stadt Herat zu belagern. So bald
Prinz Abas hiervon Nachricht erhalten / schickte
er die zwey vornehmste Herrn von seiner Hof-
Staat nach Casbin zu dem König / welchem
sie ihre Köpff anerbotten und ihr Leben ver-
sezt haben / wann Fürst Abas ihr Herr / der ihm
angedichteten Untreu schuldig solte befunden
werden. Der Vatter liesse den Handel durch
ein unpartheyliches Gericht nach aller Schärffe
untersuchen / und auf desselben Ausspruch den
Mirza-Salmas als einen Verleumder enthaupten /
seinen Sohn Abas hingegen unschuldig erklären.

Diser junge Sultan / dessen unergleich
Nachruhm in Persien nimmer in Vergessenheit
gerathen wird / besaß mit 12. Jahren den kö-
niglichen Thron / und übertraffe gleich Anfangs
in der That jene große Hoffnungen / die man
von ihm geschöpft hatte; ja es ist an seinem
langwierigen Reich alles zu loben und nichts
zu tadeln / außer einigen Grausamkeiten / dero
man ihn billich beschuldiget. Er gab bey
Antritt seiner Regierung deutlich zu verstehen /
daß er selbst herrschen / mithin gleich vielen bil-
den Regenten / sich von seinen Bedienten nicht
wolle betriegen / noch bey der Nase herum ziehen
lassen. Dann als sein vormaliger Hofmeister
Murschid-Kulikan (welcher ihn statlich aufer-
gen / auch bey dem Leben erhalten / und zur Cron ge-
bracht hatte) dem König nach seiner Erhöhung / wie
zu vor ewig Maß geben und einreden wolte / wurd
Schach-Abas so überdrüssig / daß er selbst ihm den
ersten Streich mit dem Sabel versetzt / und ein auf
solchen Lärmen herbey gelassener Einspänninger /
den vermeßenen / ob schon übrigens wol verdiens-
ten Einsprecher völlig umgebracht / zu seinem
Lohn aber die Land-Vogtey Herat empfangen
hat. Den andern Tag liesse der König alle
Anverwandten und Freund des verstorbenen
hinrichten / damit keiner dessen Tod rächen kö-
nte / und alle so wol hoch als nidere Reichs-
Beamten erkennen solten; sie hätten nunmehr
einen König / welchem jederman ohne Widerrede
bey Lebens- & Straff blindling gehorsamen muß-
te / und niemand ihm einige Maß vorzuschrei-
ben sich unterfangen dürfte.

Die Reichs-Sachen betreffend ware sein
erste Sorg / wie er alle Städte und Länder /
so die Türcken und Usbekische Tartarn seinem
Vatter abgetruht hatten / wider erobern kö-
nte. Er thate in eigener Person seinen ersten
Zug in die weitläuffige / zu Sud-Osten des Ca-
spischen Meers gelegene Landschaft Corasan /
welche von denen Usbeken bis auf einen kleinen
Streich vollends ware verschlungen worden;
er hat sie / einen geringen Theil ausgenommen /
wider eingenommen / und dem Usbeker-König
C 2 Abdull